



Tour de Suisse

Simon Spilak und die Wohlfühloase

Simon Spilak fühlt sich auf den Schweizer Strassen so wohl wie nirgends sonst. Der Slowene gewann bereits 2010 die Tour de Romandie, mehrere Etappen sowie nun zum zweiten Mal nach 2015 die Tour de Suisse. | Seite 15

Montag, 19. Juni 2017

Viktor Röthlin

«Da wars um mich geschehen»



Starke Zeit. Viktor Röthlin überrascht sich selbst. FOTO WB

Viktor Röthlin, wie wars?

«Traumhaft. Die Kulisse, all die Zuschauer, es war wirklich eindrücklich. Und als ich auf die Moräne kam und den Gletscher gesehen habe, da wars um mich geschehen.»

Und wie liefs von der Leistung her?

«Am Anfang war ich ein bisschen übermütig. Wenn der Startschuss ertönt, fällst du zurück in alte Muster. Da musste ich aufpassen. Aber ich habe dann einen guten Rhythmus gefunden und bin bis am Schluss nicht eingebrochen.»

Was hat Sie überrascht?

«Ich habe das Profil studiert, war dann überrascht, wie oft es bergab ging. «Nidschi» zu laufen habe ich schon als Profi nicht gern gehabt. Das «verschlaat» einem die Muskeln. Ich war froh, als es dann nur noch bergauf ging, auch wenn am Schluss ein Laufen nicht mehr möglich war.»

Sie wollten vielen eine Freude machen, weil sie schneller laufen können als Viktor Röthlin. Dafür waren Sie aber zu stark.

«Das war suboptimal (lacht). Ich konnte meine Leistungsfähigkeit sehr schlecht einschätzen, weil ich seit dem Rücktritt keine Rennen mehr nur für mich gelaufen bin. Zwei Stunden habe ich mir zugetraut, jetzt warens 1:50, damit bin ich wirklich sehr zufrieden.»

Was nehmen Sie mit für den Switzerland Marathon light, den sie organisieren?

«Das Panorama würde ich gerne zügel, aber das geht nicht. Beindruckt hat mich aber auch, wie die ganze Region hinter dem Lauf steht. Jeder spricht dich darauf an. Die Rekrutierung der freiwilligen Helfer, die für einen Anlass ja matchentscheidend sind, wird zunehmend zu einem Problem. Hier helfen alle mit, das ist toll und ich werde versuchen, bei uns die Leute noch vermehrt für den Lauf zu begeistern. Mitlaufen ist gut, aber Mithelfen ist noch besser.» Interview: alb

Aletsch-Halbmarathon | Prominente Sieger mit Shaban Mustafa und Sarah Tunstall

Ohne Worte

Kaiserwetter und das beeindruckende Panorama sorgten beim Aletsch-Halbmarathon dafür, dass so manche Läuferin und so mancher Läufer schlicht keine Worte fand. Bei Sieger Shaban Mustafa hatte das noch andere Gründe.

ALBAN ALBRECHT

Mit dem Preisgeld waren die Organisatoren des Aletsch-Halbmarathons immer zurückhaltend. Sie wollten das Geld lieber in die Breite investieren statt in Stars – das hat sich zweifellos als richtig erwiesen.

Erst in den letzten Jahren wurde das Preisgeld massvoll erhöht. Seither gibts für den Tagessieger und die Tagessiegerin je 1500 Franken. Das ist zwar immer noch nicht üppig, aber doch ein schöner Anreiz, und das zieht auch Spitzenläufer an.

Wie Shaban Mustafa. Der Bulgare, der in der Türkei lebt, hinterliess im Zielraum einen etwas hilflosen Eindruck. So souverän er auf der 21,1 km langen Strecke gewesen war, so schwer tat er sich bei den Interviews. Bulgarisch und Türkisch, mehr spricht der 39-Jährige nicht, und auch seine Betreuerin brachte in Englisch nur einige Brocken hervor.

Unschwer zu verstehen: Mustafa Shaban zeigte sich schwer beeindruckt von der Strecke und der Landschaft. Er spielte seine Qualitäten bereits im Flachen aus, sein Sieg war bis am Schluss nie gefährdet.

Vor zwei Jahren hatte der Bulgare bei der Berglauf-WM in Zermatt mit Platz 4 das Podest nur knapp verpasst und anschliessend den Jungfrau-Marathon gewonnen. In diesem Jahr nahm er bereits beim LGT-Marathon in Liechtenstein teil und beendete diesen standesgemäss als Sieger. In zwei Wochen wird er in Zermatt an den Start gehen, dann auch noch beim Jungfrau-Marathon.

Martina Strähl musste auf den Start verzichten

Im Frauen-Rennen gabs eine grosse Abwesende. Berglauf-Weltmeisterin Martina Strähl war zwar auf der Bettmeralp, musste aber auf den Start verzichten. «Am letzten Sonntag habe ich noch an einem Rennen teilgenommen, danach bekam ich muskuläre Probleme, vermutlich von einer Überbelastung», so Martina Strähl, die erstmals auf der Bettmeralp an den Start gehen wollte. Ein MRI hat ergeben, dass nichts gebrochen ist. «Das ist schon mal eine gute Nachricht, aber es ist natürlich dennoch ärgerlich, weil ich nicht weiss, was das Problem ist», so Martina Strähl.

Tunstall verpasst Streckenrekord nur knapp

Ein Duell mit Sarah Tunstall wäre natürlich äusserst interessant gewesen. Die Engländerin hatte vor zwei Jahren den Aletsch-Halbmarathon mit Streckenrekord gewonnen und sie wurde der Favoritenrolle erneut gerecht. «Es war brutal heiss und Blasen an den Füssen haben geschmerzt. Der Schluslaufstieg war hart», so die Engländerin, die in Chamonix wohnt und so oft als möglich im Wallis an Läufen teilnimmt. «Es hat so viele schöne Rennen hier, das Wallis ist mein Lieblingsort», so Sarah Tunstall. «Letztes Jahr war ich krank und konnte den Titel nicht verteidigen, umso lieber bin ich heute wieder gekommen», so die Engländerin.

Tunstall arbeitet als Physiotherapeutin, versucht aber vor allem im Sommer vom Laufen zu leben. Da kam das Preisgeld vom Aletsch-Halbmarathon natürlich gerade recht.

Den Bonus aber hat sie knapp verpasst. Zum eigenen Streckenrekord fehlten am Ziel gerade «lumpige» fünf Sekunden. Der Ärger hielt sich in Grenzen. Das Panorama war Entschädigung genug...



Souverän. Shaban Mustafa läuft auf dem steilen Schluslaufstieg dem Ziel auf dem Bettmerhorn entgegen. FOTO WB

Die Oberwalliser | Martin Anthamatten und Romeo Imhof in den ersten fünf

«Diese Chance wollte ich packen»



Rang 2. Martin Anthamatten.

Die Oberwalliser zeigten beim Aletsch-Halbmarathon auf der Bettmeralp starke Leistungen.

2459 Läuferinnen und Läufer schafften es gestern Sonntag bei idealen Bedingungen bis aufs Bettmerhorn. Im international besetzten Läuferfeld wussten die Oberwalliser durchaus zu überzeugen.

Allen voran Martin Anthamatten, der seit zehn Jahren wieder einmal auf der Bettmeralp an den Start ging. «Gereizt hat es mich immer, aber diesmal war Viktor Röthlin am Start. Die letzte Chance, mit ihm ein Rennen zu bestreiten, wollte ich packen. Mit ihm in der ersten Reihe zu stehen, war eine besondere Ehre», so der Zermatter. Auch wenn der Sieg nicht in Reichweite war, zog Anthamatten ein äusserst positives Fazit. «Ich habe gewusst, dass ich nur auf mich schauen muss, und habe deshalb auch gar nicht versucht, an Shaban Mustafa, der im Flachen mächtig Gas gab, dranzubleiben», so Martin Anthamatten. «Bergauf habe ich mich stark gefühlt und so habe ich mich dann auf Platz 2 vorkämpfen können», so der Zermatter. «Der Lauf hat mir klar gezeigt,

dass ich noch mehr Kilometer im Flachen abspulen muss. Aber nach der langen Skitouren-Saison trainiere ich erst seit vier Wochen fürs Laufen», so Anthamatten. «Es werden schon noch Läufe kommen, an denen ich zeigen kann, was ich draufhabe.»

Sehr zufrieden mit seiner Leistung war auch Romeo Imhof, der als Fünfter auf dem Bettmerhorn einlief. «Das Wetter und all die Zuschauer: Die Stimmung war heute schon toll. Ich habe unterwegs immer wieder meinen Namen gehört, das motiviert», so Imhof.

Sein Ziel war, die Strecke in 1:45 zurückzulegen, und er blieb am Schluss neun Sekunden darunter. «Letztes Jahr hatte ich das gleiche Ziel, habe dann aber 1:47 gebraucht, deshalb habe ich mir wieder das gleiche Ziel gesteckt, diesmal hats geklappt», so der 37-Jährige. Bei der Villa Cassel wollte er bei der ersten Passage bei 45 Minuten sein, bei der zweiten nach 1:02 Stunden. Beide Male lag er darunter. Am Schluss wurde es nochmals knapp, «ich musste beissen, aber es hat gereicht», so Imhof. alb



Rang 5. Romeo Imhof. FOTOS WB

Resultate Seite 16